

Solvency Ratio – Kennzahl zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit

Grundsätzliches

Unter Solvabilität versteht man im Bankenwesen die Ausstattung eines Kreditinstituts mit Eigenmitteln, die dazu dienen, die möglicherweise künftig auftretenden Risiken des Kreditgeschäfts abzudecken. Dadurch sollen die Ansprüche der Bankkunden oder Gläubiger bei ungünstigen Entwicklungen abgesichert werden. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise zeigte sich in den letzten Jahren, dass eine ausreichende Ausstattung mit Eigenmitteln für das „Überleben“ bzw. die Solvenz der Banken essenziell ist.

Die Solvency Ratio, auch Solvabilitätskoeffizient genannt, dient als Maßstab zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Kreditinstituts. Um die angemessene Eigenmittelausstattung zu überprüfen, werden die haftenden Eigenmittel den gewichteten Risikoaktiva und außerbilanziellen Geschäften gegenübergestellt.

Die Eigenmittel nach Basel II setzen sich aus dem Kernkapital (Tier 1), den ergänzenden Eigenmitteln (Tier 2) und dem Tier 3-Kapital zusammen. Die zu quantifizierenden und zu unterlegenden Risiken verteilen sich auf die Kategorien Kreditrisiko, Abwicklungsrisiko, Marktrisiko und das operationelle Risiko.

Derzeit sind die Banken verpflichtet, eine Solvency Ratio in Höhe von 8 % zu halten. Somit dürfen die Risikoaktiva das 12,5-fache der Eigenmittel nicht übersteigen. Mindestens 50 % der Solvency Ratio muss durch Kernkapital gedeckt sein. Die Kernkapital- bzw. Tier 1-Rate beträgt somit 4 %.

Die schwierigen Entwicklungen seit Ausbruch der Finanzkrise haben dazu geführt, dass die zu erfüllenden Quoten

für Banken deutlich verschärft wurden. Basel III sieht unter anderem eine schrittweise Erhöhung der Kernkapitalquote auf mindestens 6 % vor. Neben der Solvency Ratio von 8 % haben die Banken noch einen zusätzlichen „Kapitalpuffer“ zu halten.

Inhalt der Meldung

Um die verpflichtende Einhaltung bzw. die Entwicklung der Solvency Ratio von in Österreich tätigen Banken überwachen zu können, werden in den Ordnungsnormenausweisen sowohl die einzelnen Eigenmittelbestandteile als auch die Eigenmittelerfordernisse für die entsprechenden Risikogruppen gemeldet. Die Grundlage für diese Meldung ist die Ordnungsnormenausweis-Verordnung, in der geregelt wird, dass Kreditinstitute ihre Eigenmittelausstattung sowohl auf Einzelinstitutsbasis als auch in konsolidierter Form melden müssen. Die in § 30 Bankwesengesetz (BWG) definierte Kreditinstitutsgruppe ist zur Meldung der Daten verpflichtet und dies wird jeweils von den übergeordneten Instituten durchgeführt. Um einen Gesamtüberblick über die Eigenmittelsituation aller heimischen Banken zu bekommen und diese auch besser mit Daten anderer Länder vergleichen zu können, wird die konsolidierte Meldung um jene Kreditinstitute ergänzt, die sich in keiner Kreditinstitutsgruppe befinden. Die OeNB hat diese Daten im Rahmen der Consolidated Banking Data-Meldung halbjährlich an die EZB zu schicken.

Entwicklung der Solvency Ratio

Zum 31. März 2012 lag die konsolidierte Solvency Ratio aller in Österreich täti-

Christian Sellner¹

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, christian.sellner@oenb.at.

gen Banken bei rund 14,1% und war somit im Vergleich zum 31. März 2008 um mehr als 3 Prozentpunkte gestiegen. Zu dieser Veränderung trugen sowohl eine Erhöhung der Eigenmittel als auch eine Reduzierung der Eigenmittelerfordernisse bei. Die heimischen Banken konnten ihre Eigenmittel seit dem ersten Quartal 2008 um rund 17,0 Mrd EUR auf 87,8 Mrd EUR steigern (+24,0%). Das Gesamteigenmittelerfordernis sank innerhalb des gleichen Zeitraums um 1,6 Mrd EUR und lag per 31. März 2012 bei 50,4 Mrd EUR. Dieser Trend zeigt, dass Kreditinstitute vor allem durch eine Steigerung der Eigenmittel

in der Lage sind, die Quote zu verbessern. Vor dem Hintergrund neuer und strengerer Kapitaldefinitionen unter Basel III konnte ebenfalls festgestellt werden, dass das anrechenbare Kernkapital seit Ende März 2008 um 19,2 Mrd EUR auf 69,5 Mrd EUR erhöht wurde.

Österreichische Kreditinstitute lagen somit im Trend der Banken in der EU, die zum zuletzt verfügbaren Stichtag (Q1 11) laut EZB-Website einen Wert von 13,8% auswies. Unter den 17 Mitgliedstaaten der WWU belegten österreichische Banken den neunten Platz.